

Olympia weckt Lust auf Pfeil und Bogen

Eigentlich wollte Diana Eisenhofer damals nur ein bisschen die Olympischen Spiele anschauen. Dass dieser gemächliche Fernsehabend zu ihrer neuen Leidenschaft, dem Bogenschießen, führen würde, das sie damals nicht geahnt. Jetzt – vier Jahre später – ist die 33-Jährige neue Bogenreferentin im Schützen-gau Fürstenfeldbruck.

VON SUSANNE HARTUNG

Olching – „Als mein Mann und ich damals die Olympischen Spiele angesehen haben, hat uns das total fasziniert“, erinnert sich Diana Eisenhofer. Schnurstracks ist das Ehepaar damals zum Olchinger Verein gegangen, um den Sport „mal auszuprobieren“. Dabei ist es nicht geblieben.

Gaubogenreferentin, Vereinsübungsleiter und -leiterin, Training für Jugendliche und eigenes Üben – im Vereinsleben ist das Ehepaar mittlerweile völlig eingespant. Im Winter wird zwei-, im Sommer sogar dreimal die Woche mit Pfeil und Bogen geübt. „Wir schießen dann immer ungefähr eineinhalb Stunden.“ Das Faszinierende am Bogenschießen ist für die 33-Jährige, die beruflich bei der Agentur für Arbeit angestellt ist, die Verbindung zwischen Sport und Konzentration. Dass sie sich nach der Arbeit nochmal so konzentrieren muss, ist für Eisenhofer kein Problem: „Das ist für mich pure Erholung, denn es ist ganz andere Konzentri-



Diana Eisenhofer kümmert sich um die Belange der Bogenschützen. FOTO: TB

on.“ Und natürlich auch ein stetiges Lernen. Denn es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. „Über die Gau-Meisterschaften bin ich noch nicht herausgekommen“, gesteht Eisenhofer.

Neben ihrer Tätigkeit als Gaubogenreferentin ist die Bruckerin auch Vereinsübungsleiterin und Trainerin. **Am liebsten übt Eisenhofer**

mit den Jugendlichen. Denn hier könne sie auch noch was bewirken. „Den Erwachsenen kann man nämlich kaum noch Tipps geben, da sie meistens gar nichts mehr annehmen.“ Außerdem müsse man Jugendliche immer wieder begeistern, damit sie beim Sport bleiben. „Und das macht wirklich viel Spaß.“ Gerade erst hat sie ein vier-

ziges Jugendcamp in Schneeburg für die Nachwuchsschützen organisiert.

Bei so viel Einsatz hat Eisenhofer für andere Hobbys gar keine Zeit mehr. Das Bogenschießen ist einfach die große Leidenschaft der 33-Jährigen. Sonst ist Eisenhofer aber nicht am Schießen interessiert, für sie geht es nur um den Sport. „Es gibt auch

Leute, die schießen auf Tiere aus Pappe, aber so was will ich gar nicht machen.“ Ihr Mann ist genauso vom Bogenschießen-Virus infiziert. Auch er ist äußerst engagiert als Vereinsübungsleiter beim SC Olching tätig. „Zum Glück. Sonst wäre das sicher etwas kompliziert gewesen, dass ich da so viel Zeit reinstecke.“

In der Hallertau blühen neben der Bierkultpflanze auch die Sportler auf

Zum Hopfazupfa sind die Maisacher Bogenschützen nicht in die Hallertau gereist. Aber irgendwie hatte auch ihr sportlicher Auftritt in Mainburg etwas mit der dort wachsenden Kultpflanze der Bierbrauer zu tun. Denn auch die 17. Auflage des dort ausgetragenen Bogenschützen-Events firmierte wieder als Hallertauer Hopfazupfa-Turnier. Der Wettkampf hat sich in den letzten Jahren schon zu einem Pflichttermin entwickelt, die Teilnahme ist für die Mitglieder des BSC Maisach bereits so etwas wie eine Tradition. Das Turnier wurde wie in den Jahren zuvor schon gewohnt auf dem Schießplatz des SG Schüsselhausen zwischen Wald und Hopfenfeldern ausgetragen. Die Anlage wurde mit Hilfe des angrenzenden frisch abgeernteten Getreidefeldes erweitert, damit auch auch alle der mehr als 30 Scheiben Platz finden.

Besonders in Szene gesetzt hat sich aus Maisacher Sicht Brigitte Lehner, die in der Altersklasse mit dem Recurvebogen den ersten Platz belegte. Vereinsvorsitzende Stefanie Schuster, die ebenfalls mit dem Recurvebogen am Start war, unterstrich in der Frauen-Hauptklasse ihre starken Freiluftsaason als Viertplatzierte. **tb**



Die Damen standen im Vordergrund beim Turnier in der Hallertau: Die drittplatzierte Berta Gebhardt (Rottal), Anne Heidersberger aus Niederlauterbach, die Zweite wurde, Brigitte Lehner (Maisach) sowie die Hallertauer Hopfazupfa-Königin und Mainburgs Bogenreferent Herbert Westermaier.